



Es gilt das gesprochene Wort

Rede von Staatsministerin Carolina Trautner anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Who’s next? Obdachlosigkeit, Architektur und Städte“ am 3. November 2021

Meine Damen und Herren!

Ein herzliches „Grüß Gott“ zusammen!

Wie selbstverständlich ist es für uns, ein Zuhause zu haben – den Ort, an dem wir uns am wohlsten fühlen, wo wir uns immer zurückziehen können, wenn uns danach ist, und wo wir die schönsten Momente mit unserer Familie und unseren Freunden verbringen.

Was für eine Tragödie ist es, das eigene Zuhause zu verlieren, wohnungs- oder obdachlos zu werden, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Wohnungslosigkeit kann jeden Menschen treffen – von heute auf morgen, von jetzt auf gleich.

„Who’s next?“, Wer ist die oder der Nächste?

Der Titel der Ausstellung trifft uns an einer der empfindlichsten Stellen und triggert unsere Urängste: Wer von uns ist der Nächste, der auf der Straße landet? Kann mir das auch passieren? Wohnungs- oder obdachlos werden? Wenn wir ehrlich sind, lautet unsere Antwort: Ich doch nicht!

„Who’s next?“, Es ist notwendig, dass diese Ausstellung aufrüttelt und nicht fragt, ob, sondern wer von uns als Nächstes wohnungs- oder obdachlos wird. Obdach- und Wohnungslosigkeit ist keine Randerscheinung, sie findet in der Mitte der Gesellschaft statt. Sie hat unterschiedliche Ursachen, ist aber immer dramatisch. Wohnungs- und obdachlos zu sein, ist eine der extremsten Notlagen, die ein Mensch erleben kann. In den vergangenen zwei Jahren haben wir wegen Corona zusätzlich erfahren, wie brisant und drängend das Thema Obdachlosigkeit ist – noch viel mehr als sonst. Wenn Menschen nicht ihre eigenen vier Wände haben, ist dies immer eine existenzielle Not. Wie unermesslich ist diese Not in Zeiten, in denen die ganze Gesellschaft große Belastungen aushalten muss. Diese Ausnahmesituation erfordert von uns als Gesellschaft unsere ganze Aufmerksamkeit und Kreativität, um betroffene und bedrohte Menschen aufzufangen, damit sie wieder in geregelte Strukturen zurückfinden und damit nicht noch mehr Menschen wohnungs- und obdachlos werden. Hier kann niemand wegschauen!

Deswegen haben es sich unsere Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern und der Aktionsplan „Hilfe bei Obdachlosigkeit“ der Bayerischen Staatsregierung zur Aufgabe gemacht, innovative Projekte, die Lösungen suchen, zu unterstützen. So können Sie dabei mithelfen, die Hilfe auf der Straße zu stärken, die Beratung, Betreuung und Prävention zu bündeln, auszubauen und für alle Menschen besser zugänglich zu machen, die Wohnungsbeschaffung voranzutreiben, die Menschen in der Wohnungs- und Obdachlosenhilfe zu vernetzen, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und aufzuklären, die Forschung zu unterstützen und das Thema Wohnungs- und Obdachlosigkeit schon im Städtebau mitzudenken.

Meine Damen und Herren!

Das Architekturmuseum weist mit uns mit dieser Ausstellung den Weg. „Who's next? Obdachlosigkeit, Architektur und Städte“: Die Ausstellung verdeutlicht, wie wichtig ist es, aus gewohnten Denkmustern auszusteigen und neue Wege zu gehen. Und wir müssen die richtigen Fragen stellen.

„Who's next?": Diese Frage ist die entscheidende Frage. Lassen Sie uns alles dafür tun, dass sich in Zukunft niemand mehr diese Frage stellen muss.